

Wie schreibt man eine Hausarbeit?

Oder: Der wissenschaftliche Artikel in Zeitschriften und Sammelbänden

Redaktion: Thomas Hoebel

Stand: März 2016

Wenn Sie eine schriftliche Hausarbeit vorlegen, lernen Sie nicht nur ein Thema gründlich kennen. Sie üben auch Ihre Fähigkeit, ein Problem und seine Lösung zu strukturieren und sich anderen Menschen mitzuteilen, wobei Sie sich am Modell des wissenschaftlichen Artikels in Fachzeitschriften oder in Sammelbänden orientieren. Die Fähigkeit der strukturierten Darstellung ist sowohl für die weitere wissenschaftliche Karriere als auch für viele berufliche Aufgaben außerhalb der Wissenschaft mindestens genauso wichtig wie Ihre Sachkompetenz.

Die Hausarbeit umfasst ca. 20 bis 30 Seiten in einem konventionellen Textverarbeitungsprogramm (Vorschlag: Schrifttyp Times New Roman, Schriftgrad 12 oder Arial 11, 1,5-zeilig, je 2,5 cm Rand, kein Blocksatz).

Sie suchen für Ihre Hausarbeit selbstständig Literatur und können zusätzlich von den Dozenten Literaturhinweise bekommen. Lassen Sie sich eventuell in der Bibliothek beraten. Beziehen Sie, falls möglich, auch fremdsprachige Literatur ein.

Inhaltliche Anforderungen an eine Hausarbeit

Hausarbeiten orientieren sich am Modell des wissenschaftlichen Artikels in Fachzeitschriften oder in Sammelbänden. Solche Artikel müssen bestimmten Ansprüchen genügen. Umberto Eco zufolge behandeln sie idealerweise *erstens* einen erkennbaren Gegenstand, der so genau umrissen ist, dass er auch für Dritte erkennbar ist (→ Abgrenzung/Spezifikation). *Zweitens* werden hier entweder Aussagen über diesen Gegenstand getroffen, die noch nicht gesagt worden sind (→ Neuheit). Oder es werden Dinge, die schon gesagt worden sind, unter einem neuen Gesichtspunkt präsentiert (→ Lücke). *Drittens* enthält der Text alle Angaben, die es ermöglichen, nachzuprüfen, ob die Aussagen falsch oder richtig sind. (→ Belege bzw. Zitate). (Siehe dazu: Eco, U., 2005: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Heidelberg: C.F. Müller.)

Mit dem Schreiben einer Hausarbeit probieren Sie quasi aus, einen wissenschaftlichen Artikel zu schreiben und sich dabei bestmöglich diesem Ideal anzunähern – wobei die konkreten Erwartungen an Sie natürlich auch davon abhängen, wie weit Sie mit Ihrem Studium fortgeschritten sind. Es ist doch ganz klar, dass Sie als Bachelorstudent nicht die gleichen Erwartungen erfüllen müssen, die an eine Masterstudentin gestellt werden!

Das Ziel ist es, im Rahmen der Hausarbeit ein begründetes Problem aufzuwerfen, eigenständig zu bearbeiten und die Überlegungen in schriftlicher Form einem wissenschaftlich interessierten Publikum mitzuteilen. Zu den Minimalanforderungen an die Arbeit gehören daher:

- Formulierung einer soziologischen Fragestellung
- Begründung der Fragestellung im weiteren Kontext allgemeiner soziologischer Problemstellungen
- Begründung der Gliederung (in der Einleitung)

- Wissenschaftliche Argumentation
- Nutzung der Seminarliteratur
- Eigenständige Verarbeitung weiterer relevanter soziologischer Literatur
- Zusammenfassung/Reflexion

Falls Sie in Ihrem Studium weiter fortgeschritten sind, kommen weitere Anforderungen dazu:

- Eigene Position formulieren
- Gegenposition(en) darstellen
- Eigene Position überzeugend anhand relevanter Literatur begründen und argumentieren
- Hauptargumente der Gegenseite entkräften
- Schlussfolgerungen ziehen

Der wichtigste Nachweis, den Sie führen müssen, besteht in der eigenständigen Durchdringung und Verarbeitung der Literatur. Nacherzählungen und zu viele Textzitate sind daher zu vermeiden.

Die Eigenständigkeit der Literaturverarbeitung können Sie allerdings nur nachweisen, wenn Sie eine soziologische Fragestellung oder ein soziologisches Problem formuliert und wissenschaftlich begründet haben. Nur im Hinblick auf eine solche Fragestellung ist es überhaupt möglich, die relevante Literatur eigenständig aufzuarbeiten.

Eigenständige Literaturrecherche

Problemformulierung und Literatursuche sind grundsätzlich ein zusammenhängender Prozess, d. h., die Konkretisierung der Fragestellung ist oft erst nach der intensiven Sichtung von zuvor selbstständig recherchierter Literatur möglich. In der Regel geben die betreuenden Lehrenden gern Literaturempfehlungen. Außerdem beraten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliotheken bei der Literatursuche. Voraussetzung dafür ist, dass man das gewählte Thema bereits über geeignete Schlüsselwörter eingegrenzt hat.

Gute Ergebnisse liefern auch Recherchen über die wissenschaftlichen Suchmaschinen „Google Scholar“ und „Scirus“. Idealerweise loggen Sie sich dafür per VPN-Client in das Uni-Netzwerk ein oder verwenden einen PC der Uni. Falls die Universitätsbibliothek über eine Lizenz verfügt, um die Dokumente für wissenschaftliche Zwecke herunterzuladen, erhalten Sie dann einen direkten Link auf den Text und können ihn für sich sichern.

Sehen Sie zur Frage der Literaturrecherche auch unsere entsprechende Handreichung auf den Internetseiten des Schwerpunkts Organisationssoziologie.

Analytischer Anspruch

Bedenken Sie bei der Konkretisierung Ihrer Fragestellung bitte, dass der Schwerpunkt einer wissenschaftlichen Arbeit nicht in der Beschreibung von Sachverhalten liegt, sondern in ihrer Untersuchung. Eine wissenschaftliche Arbeit ist folglich nicht deskriptiv, sondern analytisch. Analytisch kann eine Arbeit aber nur sein, wenn sie eine abgegrenzte Fragestellung hat, die unter unterschiedlichen Gesichtspunkten bearbeitet wird. Die Problemstellung einer wissenschaftlichen Arbeit ist daher nicht lediglich ein Thema, für das man sich interessiert und zu dem man einmal einen Text schreiben möchte. Vielmehr muss eine klare Fragestellung erkennbar sein.

Die besondere Herausforderung liegt folglich darin, die Fragestellung in der Weise zuzuschneiden, dass sie mit den notwendigerweise begrenzten Mitteln (Zeit, Konzentrationsfähigkeit, vorhandene

Literatur) bearbeitet werden kann. Beschäftigen Sie sich daher intensiv mit den folgenden drei Fragen:

1. Ist die Fragestellung klar formuliert, d. h., bietet sie mir beim Verfassen der Hausarbeit genügend Orientierung und ist sie für andere Leserinnen und Leser des Textes eindeutig erkennbar und verständlich?
2. Ist die Fragestellung angemessen formuliert, d. h., ist sie ausreichend begrenzt, um sie im Rahmen einer Hausarbeit zu bearbeiten?
3. Hat die Fragestellung einen Bezug zu den Inhalten der Veranstaltung, in der die Hausarbeit geschrieben wird?

„Roter Faden“

Wenn Sie sich zur Bearbeitung eines spezifischen Problems entschlossen haben, dann sind Sie nicht mehr frei, alles aufzuschreiben, was Sie zu dem Thema wissen. Sie sollten die Disziplin und Konsequenz besitzen, nur das zu behandeln, was zur Lösung Ihres Problems notwendig ist, und sich nicht in abwegigen Diskussionen zu verlieren, deren Zusammenhang mit der Fragestellung nicht mehr erkennbar ist. Das Problem bestimmt den „roten Faden“ Ihrer Arbeit! Alles andere kann allenfalls am Rande erwähnt werden.

Logische Gliederung

Um es noch einmal deutlich zu sagen: Es ist von größter Wichtigkeit, eine Problemstellung zu formulieren und diese mit soziologischen Argumenten (d. h. unter Rückgriff auf soziologische Literatur) zu begründen. Denn aus dieser Begründung ergibt sich in der Regel der Argumentationsgang und somit die Gliederung der Arbeit. Die Gliederung zeigt somit auf, in welcher Weise Sie das Thema verstanden haben und ob die Arbeit einen logischen Aufbau mit erkennbarem, themenbezogenem „rotem Faden“ hat.

Der Schluss der Arbeit greift die Problemstellung und den „roten Faden“ in aller Kürze auf und fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen, z. B. in Form knapp gehaltener Thesen, und gibt einen Ausblick über eventuell offene Fragen oder ungelöste Probleme.

Begriffliche Klarheit

Bei der Einführung wichtiger Begriffe ist eine Begriffsbestimmung notwendig. Der Begriff muss logisch in den gewählten theoretischen Rahmen eingefügt werden, und seine Definition soll im Hinblick auf die eigene Problemstellung von Nutzen sein. Liegen zu einem verwendeten Begriff schon mehrere verschiedene Definitionen vor, so sollten Sie wenigstens auf die Herkunft Ihrer eigenen Definition hinweisen.

Anforderungen an die äußere Form der schriftlichen Arbeit

Erstellen Sie ein Deckblatt. Das Deckblatt sollte folgende Informationen enthalten: Vor- und Nachname des Referenten, Thema, Lehrveranstaltung, Dozent, Matrikelnummer des Verfassers, Studiengang, Fachsemesterzahl, Art der Leistung.

Danach folgt das Inhaltsverzeichnis der Arbeit. Wir empfehlen Ihnen eine dezimale Numerierung der Abschnitte (1, 1.1, 1.2 usw.). Der Text gliedert sich in Einleitung (Thema, Fragestellung, möglichst begründete Gliederung der Arbeit), Text und Schlusswort (Kurzfassung von Fragestellung der Hausarbeit, Lösungsweg, Ergebnis und Fazit).

Soweit erforderlich, kommen hinzu: Verzeichnis der Tabellen und Schaubilder, Abkürzungsverzeichnis, Anhänge, Fußnoten (können auch im laufenden Text erscheinen). Unmittelbar unter Tabellen und Schaubilder kommen der Titel, die Quelle und zum Verständnis notwendige Anmerkungen. Abkürzungen werden so sparsam wie möglich verwendet.

Geben Sie bei Zitaten oder referierten Inhalten die Herkunft direkt an der jeweiligen Stelle Ihrer Hausarbeit in Kurzform an (nur Autorennachname, Erscheinungsjahr und Seitenzahl; z. B.: Weber 1982: 245-252). Die vollständigen Literaturangaben werden in alphabetischer Ordnung (nach Autorennamen) am Ende der Arbeit aufgelistet. (Sehen Sie dazu auch im Detail die noch folgenden Abschnitte „3. Zitate und ihr Quellennachweis“ und „4. Das Literaturverzeichnis“.)

Prüfen Sie die Hausarbeit bitte vor der Abgabe sowohl noch einmal inhaltlich als auch unter formalen und orthografischen Gesichtspunkten. Dringend erforderlich ist es, Tippfehler und Rechtschreibfehler zu korrigieren. Gründliches Korrekturlesen ist unerlässlich! Dazu zwei Empfehlungen:

- Oftmals lohnt es sich, zunächst eine erste Version des Textes zu verfassen, ihn dann einige Tage liegen zu lassen und erst nach dieser Distanzierung noch einmal auf seine Qualität zu prüfen. Man sieht dann häufig Ungereimtheiten und formale oder orthografische Fehler, die zunächst unentdeckt geblieben sind, weil man nach einer längeren Schreibphase zwar noch den Wald sieht, den man mühsam gepflanzt hat, aber nicht mehr die einzelnen Bäume.
- Geben Sie den Text einer oder einem guten Bekannten, der/dem sie vertrauen, und fragen Sie danach, wie sie/er die Qualität des Textes einschätzt. Ist das Geschriebene verständlich? Gibt es einen „roten Faden“? Ist eine Passage überflüssig, zu knapp oder zu lang geraten? Leuchtet die erarbeitete Lösung ein? Aus der Diskussion dieser Fragen ergibt sich häufig noch die eine oder andere Verbesserungsmöglichkeit.

Übrigens: Die Zentrale Studienberatung (ZSB) der Universität Bielefeld hat 2006 eine umfangreiche Broschüre mit dem Titel „Tipps zu Studientechniken und Lernmethoden“ herausgegeben. Es empfiehlt sich, insbesondere das Kap. „Die eigene Arbeit in Form bringen: Zur äußeren Form einer Hausarbeit“ vor der Erstellung der Hausarbeit intensiv zu lesen.

Zitate und ihr Quellennachweis

Es ist ein generelles Gebot wissenschaftlichen Arbeitens und ein Gebot der Redlichkeit schlechthin, Quellen eindeutig so kenntlich zu machen, dass der Leser die Möglichkeit hat, diese wieder zu finden. Jede zitierte Quelle muss im Literaturverzeichnis wiederzufinden sein. Haben Sie Zitate aus Quellen übernommen, wo diese bereits als Zitate auftauchen, so muss auch das kenntlich sein. (z. B. Weber 1922: 22, zitiert nach Schluchter 1980: 345). Im Literaturverzeichnis müssen dann beide Texte aufgeführt werden.

Wörtlich übernommene Zitate (nicht nur ganze Sätze) sind in Anführungsstrichen kenntlich zu machen. Sie müssen originalgetreu wiedergegeben werden. Auslassungen sind mit fortlaufenden Punkten kenntlich zu machen. Danach ist in Kurzform die Literaturangabe anzugeben (z. B. Geiger 1932: 45)

Quellen, die nicht wörtlich übernommen werden, sondern wesentlich den Gedankengang bestimmt haben, werden ebenfalls deutlich gemacht. Möglich ist folgendes: *Weber definiert Soziologie mit den Worten „Soziologie (...) soll heißen: eine Wissenschaft, welche soziales Handeln deutend verstehen und dadurch in seinem Ablauf und in seinen Wirkungen ursächlich erklären will“ (Weber, 1922: 1). Boudon nimmt darauf in seinem Einführungswerk Bezug (Boudon 1980: 13).* Die beiden Quellen brauchen dann nur noch im Literaturverzeichnis aufgeführt zu werden.

Stammen zwei Monographien aus dem gleichen Jahr, so heißt es dann: Weber 1922a und Weber 1922b.

Bei Fragen zur richtigen Zitierweise können Sie sich auch an den Richtlinien der Zeitschrift „Soziale Welt“ oder der „Zeitschrift für Soziologie“ orientieren, die sowohl in jedem Einzelheft als auch auf den Internetseiten der beiden Zeitschriften zu finden sind.

Das Literaturverzeichnis

Alle im Text und in den Fußnoten verwendeten Werke gehören in das Literaturverzeichnis am Ende der Hausarbeit. Wir empfehlen folgende Form, die sich an den Regelungen der „Zeitschrift für Soziologie“ orientiert:

Rottenburg, R., 2002: Weit hergeholte Fakten. Eine Parabel der Entwicklungshilfe. Stuttgart: Lucius & Lucius.

Tacke, V., 2001: Funktionale Differenzierung als Schema der Beobachtung von Organisationen. Zum theoretischen Problem und empirischen Wert von Organisationstypologien. S. 141-169 in: V. Tacke (Hrsg.), Organisation und gesellschaftliche Differenzierung. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Vollmer, H., 2003: Bookkeeping, Accounting, Calculative Practice: The Sociological Suspense of Calculation. *Critical Perspective on Accounting* 3: 353-381.

Andere Zitierweisen sind möglich, sollten aber mindestens folgende Informationen enthalten: Name, abgekürzter Vornahme, Jahreszahl, Titel, Ort der Publikation, Seitenzahl bei Artikeln in Zeitschriften und Sammelbänden.

Generell ist entscheidend, dass die gewählte Zitierweise durchgängig verwendet und das Literaturverzeichnis nach einem einheitlichen Muster erstellt wird.

Diese Handreichung basiert ursprünglich auf einem Text von Petra Hiller. Unsere Handreichungen werden regelmäßig überarbeitet, und wir sind bestrebt, dabei – gekennzeichnet – auch geeignete Formulierungen aus anderen Arbeitsbereichen und Lehrstühlen zu übernehmen. Sollten wir bei der Übernahme von Formulierungen von Handreichungen den Hinweis auf Originalstellen einmal nicht ausreichend markiert haben, bitten wir um Ihre Nachricht.

* * *

Besuchen Sie den Arbeitsbereich Organisationen der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld im Internet:

<http://www.uni-bielefeld.de/soz/forschung/orgsoz/>